



»wattenmeer«

Informationen für Mitglieder und Freunde der Schutzstation Wattenmeer

Ausgabe 4 | 2014

Auszug Heft 2014-4
- Eine Chance für Stör und Katzenhai
- Mehr Artenvielfalt im Wattenmeer



Neues Seehundsterben
BeachExplorer
Eine Chance für Stör und Katzenhai



Deutliche Spuren hinterlassen die Kutter mit ihrem Fanggeschirr auf dem Meeresgrund. Kaum ein Wattbereich bleibt verschont.

Ein Chance für Stör, Katzenhai und Sandkoralle

Internationale Gemeinschaftsaktion für die Unterwasserwelt des Wattenmeeres

Der diesjährige Wattenmeertag am 28. August in Wilhelmshaven könnte als wichtiges Datum in die Geschichte des Naturschutzes an der Nordseeküste eingehen. Mit dem gemeinsamen Aufruf zum besseren Schutz des Wattenmeeres („Call for Action“) forderten erstmals 19 Naturschutzorganisationen aus Dänemark, den Niederlanden und Deutschland, die Bedingungen insbesondere in der Fischerei so zu verbessern, dass sich sowohl langlebige Fische als auch riffbildende Bodenarten hier wieder erfolgreich ansiedeln können.

Obwohl das Wattenmeer seit knapp 30 Jahren durch Nationalparke geschützt und inzwischen fast vollständig als Weltnaturerbe anerkannt ist, geht es der Unterwasserwelt vor unserer Küste weiterhin schlecht. „Die Artenvielfalt unter Wasser hat über Jahrhunderte immer weiter abgenommen. Kaum jemand weiß heute noch, dass auch Katzenhaie, Seepferdchen, Nagelrochen, Störe und Sandkorallen selbstverständlich in das Weltnaturerbe gehören“, meinte hierzu Schutzstation-Geschäftsführer Harald Förster. „Diese Tiere sind heute durch die Fische-

rei, aber auch durch die Verbauung vieler Zuflüsse des Wattenmeeres verschwunden.“ Bereits seit der trilateralen Regierungskonferenz 1991 in Esbjerg gilt als Leitprinzip für das gesamte Wattenmeer, hier „so weit wie möglich ein natürliches und sich selbst erhaltendes Ökosystem zu erreichen, in dem natürliche Prozesse ungestört ablaufen können“. Allerdings ist dieser Anspruch für viele Arten noch weit von der Realität entfernt.



Für ein Kilo Krabben landen bis zu neun Kilo Beifang im Netz.

„Mit der Einrichtung der Nationalparks und großer Schutzgebiete wurden tolle Erfolge errungen, auf die wir in allen drei Ländern stolz sein können“, erläuterte Hans-Ulrich Rösner vom WWF. Aber der Schutz müsse

mit den Eingriffen mitwachsen. „Verschmutzung durch Schifffahrt und Industrie, eingeschleppte Arten, Fischerei sowie der Klimawandel sind nur einige der vielen Herausforderungen, denen wir uns auch zukünftig widmen müssen.“

Um dem Anspruch der Anerkennung als Weltnaturerbe gerecht zu werden, seien noch enorme Anstrengungen nötig.

Im „2014 Call for Action for the Wadden Sea“ fordern die Organisationen für die nächsten zehn Jahre vor allem konkrete Verbesserungen in der Fischerei. So müsse die Fischerei zum Teil des Schutzgebietsmanagements werden und nicht mehr weitgehend unabhängig von Naturschutzgesichtspunkten geregelt werden. Für alle, auch kleineren, fischereilichen Nutzungen sei hierbei eine angemessene Umweltverträglichkeitsuntersuchung nötig. Ebenso müssten große Teile des Wattenmeeres einschließlich ganzer Wattstrom-Einzugsgebiete in allen Regionen komplett fischereifrei werden.

Handlungsbedarf sehen die Verbände auch beim Beifang der Garnelenfischerei. Dieser müsse zum einen durch Verbesserungen der Fangtechnik verringert werden. Zum anderen sollen Gebiete mit hohem Beifanganteil nicht mehr befischt werden.

Dringend zu verbessern sei auch die Situation der Miesmuschelbänke im Wattenmeer. Sowohl im Gezeitenbereich als auch im Sublitoral

musse der Fischereidruck drastisch verringert werden.

Die Schutzstation Wattenmeer will mit ihrem langfristigen Projekt den Schutz der Unterwasserwelt vorantreiben (siehe rechte Seite).

Der gemeinsame Aufruf **The 2014 Call for Action for the Wadden Sea** wird von folgenden Organisationen getragen:

Danmarks Naturfredningsforening, Dansk Ornitologisk Forening, Verdensnaturfonden (WWF-DK), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Mellumrat, Naturschutzbund Deutschland (NABU), Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer, Niedersächsischer

Heimatbund, Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur, WWF Deutschland, der aus acht Organisationen bestehenden De Coalitie Wadden Natuurlijk (Naturmonumenten, Waddenvereniging, Stichting Het Groninger Landschap, It Fryske Gea, Landschap Noord-

Holland, Staatsbosbeheer, Stichting Wad, Vogelbescherming Nederland) sowie Wereld Natuur Fonds (WWF-NL) Der Aufruf (engl.) ist per Post über die Geschäftsstelle erhältlich und steht auf unserer Webseite zum Download bereit.

Mehr Artenvielfalt im Wattenmeer



► Schon zur Novellierung des Nationalparkgesetzes vor 15 Jahren hatte die Schutzstation Wattenmeer gemeinsam mit anderen Verbänden bessere Bedingungen für empfindliche Fischarten und riffbildende Bodenlebewesen gefordert. Politisch war jedoch nur die kleine, völlig unzureichende Nullnutzungszone südöstlich von Sylt zu erreichen.

Da sich seither die Situation der Fische nicht verbessert hat und zugleich etwa in Schleswig-Holstein der Bestand natürlicher Miesmuschelbänke um über 90 Prozent zurückgegangen ist, wollen 19 Umweltorganisationen der Wattenmeerregion nun Bewegung in den Schutz der Unterwasserwelt bringen (siehe linke Seite).

Die Schutzstation Wattenmeer will diesen auf vorerst zehn Jahre angelegten Prozess intensiv begleiten. Als Einstieg wollen wir in einem Vorprojekt

- das Fachwissen zum Themenfeld Fischerei und Wattenmeerschutzes sichten,
- eine Konzeptstudie zur Planung der Gesamtkampagne erarbeiten und
- eine öffentlichkeitswirksame Grundlagenbroschüre zur Bedeutung und Schönheit der Unterwasserwelt des Wattenmeeres erstellen und in Umlauf bringen.

In den kommenden zehn Jahren wollen wir danach intensiv für ein artenreicheres Wattenmeer werben, ähnlich wie Ende der 1990er Jahre mit der erfolgreichen Kampagne für das heutige Schweinswalschutzgebiet.

Einen ersten schönen Erfolg konnten wir bereits erzielen. Unser Projekt erhielt den zweiten Publikumspreis beim Sparda Horizont Award.

Unser Stationsnetzwerk mit 300.000 Besucherkontakten pro Jahr bietet viele Möglichkeiten, um eine breite Öffentlichkeit für dieses Thema zu interessieren, sei es auf unseren Wattführungen oder in unseren Ausstellungen, die neue Module zum Thema Artenschutz erhalten sollen. Ebenso können wir mit der Schultour die nachfolgende Generation der Küstenregion ansprechen.

Diese Öffentlichkeitsarbeit ist dringend notwendig, denn für Urlauber ebenso wie für Einheimische erscheint die Natur im Nationalpark und Welterbe weitgehend "in Ordnung" zu sein. Dies gilt jedoch nur für die Vogelwelt oder die Salzwiesen. Blickt man hingegen auf die Unterwasserwelt, so gehört das Wattenmeer mit der Ostsee und der Adria zu den weltweit am stärksten beeinträchtigten Flachwassermeeren.

Die Forderungen nach notwendigen Veränderungen in der Fischerei finden bislang weder in der breiten Öffentlichkeit noch in den entscheidenden politischen Gremien eine größere Resonanz.

Unser Projekt soll nun dazu beitragen, in unserer Gesellschaft das Wissen zu verankern, dass im Wattenmeer eigentlich wieder Störe und kleine Haie ebenso wie Rochen oder Seepferdchen schwimmen sollten. Nutzungsfreie Zonen könnten wieder Platz für Riffe der Sandkorallen bieten, für ausge-



Katzenhaie verdanken ihren Namen den großen länglichen Pupillen, die an Katzenaugen erinnern.



Einziges Hinweis auf die heute im Wattenmeer selten gewordenen Nagelrochen sind ihre Eikapseln am Strand.

dehnte Miesmuschel- oder Seemoosbestände und vielleicht sogar wieder für die heimische Europäische Auster.

Die überaus erfolgreiche Wiederansiedlung der Kegelrobbe im Wattenmeer, die hier vor 30 Jahren ebenso als ausgestorben galt, zeigt, dass sich Arten erholen können. Nur muss man ihnen hierfür den Raum und die richtigen Bedingungen bieten.

Sie können mit Ihrer Spende für das Projekt dazu beitragen, dass nach Jahrhunderten des Rückgangs viele ursprüngliche Arten des Wattenmeeres eine neue Chance bekommen.

Nord-Ostsee-Sparkasse

IBAN: DE 47 2175 0000 0000 0062 62
SWIFT (BIC): NOLADE21NOS

SPENDEN-
KONTO